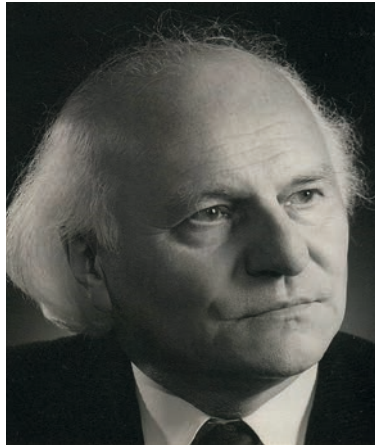


■ Nachruf auf Wolfgang Weidlich

Wolfgang Weidlich, langjähriger Ordinarius der Theoretischen Physik an der Universität Stuttgart, hatte gerade die Druckfahnen der zweiten erweiterten Auflage seines Spätwerkes „Grundkonzepte der Physik: Mit Einblicken für Geisteswissenschaftler“ durchgesehen, als er am 21. September 2015 im Alter von 84 Jahren überraschend verstarb. Noch lange nach seiner Emeritierung im Jahr 1999 hielt er regelmäßig die Vorlesung „Physik für Geistes- und Sozialwissenschaftler“, und er plante, diese noch für einige weitere Jahre zu lesen. Wie schon in jungen Jahren versäumte er es nie, in seinen Vorlesungen wenigstens für einige Minuten zu aktuellen gesellschaftlichen und politischen Themen Stellung zu nehmen.

Wolfgang Weidlich, am 14. April 1931 in Dresden geboren, war geprägt durch seine Kindheit im nationalsozialistischen Dritten Reich, seine Jugend im real existierenden Sozialismus der DDR und sein wissenschaftliches Wirken in der Bundesrepublik. Der Geist der Auseinandersetzung mit Grundfragen der Theologie, Philosophie und Naturwissenschaften, den er als Kruzianer am Kreuzgymnasium in Dresden erfuhr, beeinflusste sein gesamtes späteres Leben. Die Zerstörung des Schulgebäudes durch die Luftangriffe am 13. und 14. Februar 1945 überlebte er auf wundersame Weise. Er hielt sich im Luftschutzkeller stehend wach und entging dadurch einer tödlichen Gasvergiftung. Engagement über die reine Wissenschaft hinaus und verantwortliche Teilnahme an gesellschaftlichen und kulturellen Entwicklungen prägten ihn als unermüdeten und inspirierenden Forscher und Bürger.

Nach dem Studium der Mathematik und Physik an TU und FU in Berlin promovierte Wolfgang Weidlich 1957 in Theoretischer Physik bei Günther Ludwig an der FU Berlin. In den folgenden Jahren wirkte er in Berlin und Erlangen und widmete sich Themen der Relativistischen Quantenfeldtheorie. In Erlangen begegnete er Hermann



Wolfgang Weidlich

Haken – das war der Beginn einer großartigen Freundschaft. Nach seiner Habilitation im Jahr 1963 an der FU Berlin lehrte und forschte Weidlich an der Universität Stuttgart, zunächst als Wissenschaftlicher Rat und Professor, ab 1966 als Ordinarius für Theoretische Physik. Das Gespann Hermann Haken und Wolfgang Weidlich gründete in Stuttgart ein weltweit anerkanntes Zentrum für das damals höchst aktuelle Gebiet der Lasertheorie. Innerhalb eines knappen Jahrzehnts entstanden in der Zusammenarbeit von Hermann Haken, Wolfgang Weidlich, Hannes Risken und ihren Schülern wegweisende Arbeiten. Unter anderem erkannten sie den Laserübergang als kooperatives Phänomen, enthüllten die statistischen Eigenschaften des Lichts in der Nähe der Laserschwelle und legten die Grundlagen der modernen Theorie quantenstatistischer Master- und Langevin-Gleichungen.

Während Hermann Haken in den folgenden Jahren, aufbauend auf Erkenntnissen aus der Lasertheorie, die Selbstorganisation räumlicher und zeitlicher Strukturen zur „Synergetik“ fortentwickelte, übertrug Wolfgang Weidlich theoretische Methoden zur Behandlung kooperativer Phänomene der Physik auf interdisziplinäre Gebiete. Den Schwerpunkt des von Weidlich initiierten Methodentransfers bildeten Anwendungen auf Fragen der Sozialwissenschaften. In Zusammenarbeit mit Günter

Haag gründete er das Feld der „Soziodynamik“, das komplexe, kooperative Phänomene etwa bei der Migration, Stadtentwicklung und Meinungsbildung modelliert. Hierbei nutzte Weidlich Konzepte und Verfahren der Statistischen Physik wie Ordnungsparameter, Phasenübergänge und Mastergleichungen, um Phänomene außerhalb der Naturwissenschaften quantitativ zu beschreiben. Neben zahlreichen Publikationen in wissenschaftlichen Zeitschriften fasste Weidlich seine Erkenntnisse in vielen international beachteten Büchern zusammen, darunter insbesondere „Concepts and Models of Quantitative Sociology“ und „Sociodynamics“, letzteres erschien in mehreren Auflagen und Sprachen. Für seine Verdienste in der interdisziplinären Forschung erhielt er 1985 die Ehrendoktorwürde der Universität Umea.

Über sein Wirken als akademischer Lehrer und Wissenschaftler an der Universität Stuttgart hinaus diente Wolfgang Weidlich dort für zwei Amtsperioden als Dekan der Fakultät Physik und als Prorektor für Lehre der Universität. Mit Wolfgang Weidlich verliert die Physik einen hochgeschätzten Kollegen, der Außergewöhnliches sowohl in Forschung und Lehre als auch für den Zusammenhalt der Kulturen von Natur- und Geisteswissenschaften geleistet hat.

Wolfgang Weidlich räumte seinen Mitarbeitern eine große Selbstständigkeit ein und ermunterte sie stets, eigene Forschungsideen mutig anzugehen. Seine nimmermüde Gesprächs- und Diskussionsbereitschaft war legendär. Seine Schüler, Kollegen und Freunde vermisen einen sehr engagierten und menschlich äußerst sympathischen Hochschullehrer, der eine universale Geisteshaltung im Humboldt-schen Sinne pflegte, die Natur- und Geisteswissenschaften als integrale Bestandteile der Kultur unserer Zeit verstand und gegen deren Auseinanderdriften er eintrat.

Hermann Grabert, Günter Haag,
Fritz Haake und Ulrich Weiss

Prof. Dr. Hermann Grabert, Universität Freiburg; Prof. Dr. Fritz Haake, Universität Duisburg-Essen; Prof. Dr. Günter Haag und Prof. Dr. Ulrich Weiss, Universität Stuttgart